

KRIMI total – Du ermittelst selbst

DAS IMPFSTOFF-KOMPLOTT

- Leseprobe -

Redaktion und Lektorat: Jörg Meißner, Nicole Gorisch
Grafik, Illustration: Carlo Schmidt, Katja Hornig

1. Auflage

© 2020 KRIMI total GmbH
Löbtauer Straße 71
01159 Dresden
www.krimitotal.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Aufführung oder kommerzielle Nutzung des Werkes oder von Teilen des Werkes ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung der KRIMI total GmbH nicht erlaubt.

Alle Personen und die Handlung sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen, mit Namen oder Plätzen wäre rein zufällig.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 5
Die Geschichte – beginne mit deinen Ermittlungen	Seite 7
Über den Autor	Seite 140
Über KRIMI total	Seite 141
Weitere Bücher und Spiele	Seite 143

Einführung

NEU: Das interaktive ESCAPE-LESE-ERLEBNIS!

Du bestimmst mit Deinen Entscheidungen den Verlauf der Geschichte.

Wirst du die Rätsel lösen?

„KRIMI total – Du ermittelst selbst“ bietet dir mit dem Spielbuch „Das Impfstoff-Komplott“ von Bestsellerautor Fabian Lenk eine actiongeladene, interaktive Story. Du triffst im Buch Entscheidungen, die nicht nur die Handlung beeinflussen, sondern auch über Leben und Tod entscheiden.

Der Clou: Du kannst deine Entscheidungen ändern – und die packende Story nimmt einen ganz anderen Verlauf.

„KRIMI total – Du ermittelst selbst“ bietet dir also mehrere Abenteuer in einem und steht für ein neues, einzigartiges Spiel- und Leseerlebnis, das dir alles abverlangt.

Vergiss nie: Jede deiner Entscheidungen hat ernste Konsequenzen.

Das Impfstoff-Komplott

Wieder ein Blick zur Uhr. Die Zeiger schleichen mit spöttischer Langsamkeit, als bewegten sie sich durch Sirup.

„Machen Sie sich einen schönen Abend“, hatte Chen Lu vorhin gesagt und dir ihr geheimnisvolles und vielsagendes Lächeln geschenkt. Dieses Lächeln ist wie ein Versprechen, das du einlösen solltest. Unbedingt. Dr. Dr. Chen Lu ist nicht nur eine der besten Virologinnen weltweit, sie ist auch noch bildhübsch. Und ihr Arsch würde den dritten Weltkrieg rechtfertigen. Leider hast du ihn bisher nur aus gewisser Entfernung und von Stoff verhüllt bewundern können. Du magst einfach alles an Chen Lu – auch, dass sie dich mit Vornamen anspricht und zugleich siezt. Deine Flirtversuche hat sie aber leider immer sofort geblockt. Doch du bist niemand, der schnell aufgibt.

„Gehen Sie nach Hause, schalten Sie ab. Wir melden uns, sobald wir es geschafft haben. Ich denke, dass das noch heute sein könnte“, hatte sie angefügt und sich mit einem Kopfnicken in Richtung Sicherheitsschleuse von dir verabschiedet.

Klasse, Chen Lu ist ganz nah dran am Geschehen. Am Puls.

Und du? Du wärst keine besonders große Hilfe im Labor, nachdem du vor knapp zwanzig Jahren dein Mikrobiologie-Studium nach vier Semestern abgebrochen hattest, weil es dich überfordert hatte. Du hast damals auf BWL umgesattelt und bist ein erfolgreicher Unternehmer geworden. Aber die Mikrobiologie hat dich nie ganz losgelassen, sie ist wie eine alte, aber leider zu komplizierte und komplexe Sandkastenliebe.

Nun tust du an diesem Freitagabend durch dein schickes Apartment in der Hamburger HafenCity und wartest. Du bist allein und aufgekratzt. Auch das Glas Rotwein, das du dir gerade gegönnt hast, hat dich nicht entspannt. Noch eins?

Lieber nicht. Jederzeit könnte der erlösende Anruf von Chen Lu kommen. Aus dem Labor. Und das würde bedeuten, dass du

in dein Cabrio springen und losrasen würdest – zu deiner Firma „Health & More“. Seit Anfang des Jahres lässt du dort nach einem Impfstoff gegen Corona forschen.

Aber klar, deine Firma ist nicht allein. Weltweit gibt es derzeit einen regelrechten Wettlauf, zumal die Neuinfektionen in vielen Teilen der Welt rasant zulegen. Also: Wer bringt als Erster den Impfstoff auf den Markt?

Der Druck ist enorm. Auch deshalb, weil dein Unternehmen Millionenzuschüsse von der Regierung, der WHO und der internationalen Impfstoffallianz Cepi bekommen hat. Ihr müsst liefern und zwar möglichst nicht als Zweiter oder Dritter. Denn wer die Nase vorn hat, wird nicht nur als Wissenschaftler gefeiert, sondern auch als Unternehmer. Schließlich ist der Impfstoff Milliarden wert.

Deshalb hast du die besten Experten angeheuert, die dich monatlich ein kleines Vermögen kosten: Neben Chen Lu sind das der Infektiologe Professor Phil Decker und der Epidemiologe Dr. Marc Henderson. Die drei Wissenschaftler stehen einem fünfzigköpfigen Team von Mikrobiologen und anderen Experten vor.

Du als Inhaber von „Health & More“ kümmerst dich ums Business, die Verträge, die Abläufe, die Zuschüsse. Du motivierst, treibst an und haust auch schon mal dazwischen, wenn es nicht so läuft, wie du es gerne hättest. Vor allem Langsamkeit ist nicht dein Ding. Schon gar nicht, wenn ein verdammtes Virus ganze Branchen in absoluter Rekordzeit pulverisiert.

Wieder ein Blick auf die Uhr. Halb elf. Warum rufen die nicht an? Noch heute ... hat Chen Lu gesagt. Viel ist nicht mehr übrig von heute.

Deine rechte Hand umklammert das Telefon so fest, dass deine Fingerknöchel weiß werden.

„Wir sind kurz davor“, hatte auch Decker heute Nachmittag dir gegenüber verkündet. Die Wangen in seinem runden Gesicht

hatten dabei regelrecht geglüht. Ob es daran lag, dass er sich gerade aus dem Vollschutzanzug gepellt hatte oder an der Aufregung, das vermochtest du nicht einzuschätzen. Aber es spielte auch keine Rolle. „Noch ein paar Tests, dann sind wir durch.“

Na hoffentlich, ihr habt schließlich schon so viel Zeit und Energie in den Kampf gegen die Viren investiert, diese flüchtigen kleinen Killer. Wie Parasiten brauchen auch sie Wirtszellen, um sich zu reproduzieren. Viren schleichen sich wie Einbrecher in Körperzellen ein und programmieren diese so um, dass sie neue Viren herstellen. Diese verabschieden sich von der Zelle und verbreiten sich rasant weiter – etwa durch Tröpfcheninfektionen beim Husten oder Niesen.

Chen Lu hatte vor vier Monaten die womöglich entscheidende Idee gehabt, wie den verdammten Viren beizukommen ist.

„Um Covid-19 zu bekämpfen, sollten wir es verstehen. Also müssen wir das Virus rekonstruieren. Wir müssen es klonen“, hatte Chen Lu gesagt und dich gleich vorgewarnt: „Das geht jedoch nicht von heute auf morgen. Schließlich sind Viren winziger als die kleinsten Bakterien und sehr wandelbar.“

Du seufzt und gehst zum bodentief verglasten Fenster. Dein Apartment liegt im obersten Stockwerk. Von hier sieht man die Norderelbe und die Elbphilharmonie. Ein Blick, um den dich viele beneiden würden.

Doch du nimmst nichts wahr. Nur deine innere Unruhe.

Das Handy vibriert und du schaust sofort auf das Display. Falscher Alarm. Nur eine WhatsApp. Belanglos. Verdammt.

Du schiebst das Telefon zurück in die Hosentasche. Deine Gedanken wandern wieder zum Team zurück.

Chen Lu gelang es schließlich mit Decker und Henderson, Teile des Erbguts des Coronavirus aus synthetischer DNA herzustellen und in Hefezellen mittels der transformations-assoziierten Rekombination wieder zusammensetzen. Heraus

kam ein künstliches Hefe-Chromosom, auf dem die Erbinformationen des Virus gespeichert waren. Anschließend wurde ohne Hefe-Zellen eine infektiöse Ribonukleinsäure hergestellt, die die drei Wissenschaftler in tierische Zellen einschleusten. Dort vermehrten sich dann neue, synthetische Coronaviren – die Klone waren entstanden.

Das schien der Durchbruch zu sein, so Chen Lu: „Jetzt sollten wir in der Lage sein, antivirale Medikamente sowie einen Impfstoff gegen Corona zu entwickeln.“ Nachdem präklinische Tests mit Tieren erfolgreich waren, folgte die Vergabe des Impfstoffs an Freiwillige.

Tja, das war vor zwei Monaten gewesen.

Heute hast du beim Teammeeting noch mal Druck gemacht. Du willst endlich Ergebnisse sehen – und da war dann auch der Satz gefallen: „Wir melden uns, sobald wir es geschafft haben. Wenn die letzten, hoffentlich positiven Ergebnisse vorliegen. Ich denke, dass das noch heute sein könnte.“

Könnte ...

Die innere Unruhe nimmt zu. Hinter deinen Schläfen pocht es und du spürst plötzlich, dass du die Kiefer fest zusammenpresst.

Entspann dich ...

Nur wie? Seit du die Firma vor zehn Jahren gegründet hast, ist Entspannung für dich ein Fremdwort. Dank deinem Ehrgeiz und deinem Know-how hast du „Health & More“ ganz nach vorn gebracht, du bist reich geworden, zumindest in finanzieller Hinsicht. Aber seit dich deine Frau verlassen hat, bist du verdammt allein. Marie hat sich im vergangenen Herbst dem Golflehrer an den Hals geschmissen. Echt der Klassiker. Der Kerl heißt Guido. Allein dieser Name von diesem dauersolariumgebräunten Arschloch mit dem stets dümmlichen Grinsen in der Botox-Fresse. Und wie Marie ihn ausspricht, diesen Namen: vorn mit gefühlt zehn i und hinten mit einem lasziv gehauchten, schon fast gestöhnten „oh“: Giiiiiiiiiiiiiedoh.

Und du musst Marie, diesem Miststück, auch noch Unterhalt zahlen.

Deine Kiefer mahlen unablässig aufeinander. Doch noch ein Glas Wein?

Wieder meldet sich dein Handy, diesmal jedoch mit deinem ganz persönlichen Klingelton: Highway to Hell von AC/DC.

Adrenalin schießt in deinen Körper, und du reißt das Telefon so hektisch aus der Hosentasche, dass es auf den Parkettboden knallt.

Bitte lebe!, denkst du nur, als du es aufhebst.

Mit hypnotischem Blick starrst du aufs Display, als könntest du das Handy damit reanimieren. Doch das ist nicht nötig.

„Private Nummer, unbekannt“, meldet das Telefon, während Bon Scott weiter ins Mikro nörgelt. Du schnaufst ärgerlich und spielst mit dem Gedanken, den Anrufer wegzudrücken.

Doch irgendetwas in dir sorgt dafür, dass du das Gespräch annimmst: „Hallo?“

„Guten Abend, Monsieur“, erklingt eine angenehm sonore Stimme mit französischem Akzent.

Woher kennt der Typ deinen Namen, und woher hat er deine Handynummer?, wunderst du dich und willst ihn das fragen, doch er ist schneller.

„Mein Name ist Antoine“, fährt er fort. „Pardon für die späte Störung, aber ich weiß, dass Sie und Ihr Team kurz vor dem Durchbruch stehen, n'estce pas? Ein Impfstoff gegen Covid-19. Und oui, ich möchte Ihnen ein Angebot machen, das Sie ...“

„Woher wissen Sie davon?“, unterbrichst du ihn. Ihr habt alle nur denkbaren Sicherheitsmaßnahmen getroffen, damit man euch eure Idee nicht stiehlt – auch gegen Hacker wie die berühmterbuchtigten Cozy Bears aus Russland.

Ein feines Lachen, dann: „Das spielt keine Rolle, mein lieber.“

Diese Vertraulichkeit geht dir mächtig auf die Nerven.

„Hören Sie“, hebst du an, doch diesmal ist es Antoine, der dich unterbricht.

„Nein, Sie sollten zuhören, s’il vous plaît“, erwidert Antoine mit einem gewissen Nachdruck. „Es ist ein sehr gutes Angebot. Ein formidables, möchte ich sagen. Wenn Sie mit uns kooperieren, sind Sie um viele Millionen reicher.“

Du schüttelst den Kopf. Was für ein Schwachsinn! Oder etwa nicht?

ENTSCHEIDE:

Du hörst dir das Angebot an.

Lies weiter Seite 13

Du beendest das Gespräch.

Lies weiter Seite 56